



Ausgabe 05 | September 2020

Maß und Mitte

*Liebe Eltern,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

ein Gedanke ist mir von Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick besonders in Erinnerung geblieben, als er am 8. September zu Besuch am Marianum war und mit uns unser Patronatsfest gefeiert hat. Er sagte, dass es nach seiner Auffassung verstärkt darauf ankomme, mit Augenmaß auf Herausforderungen, die vor uns liegen, zu reagieren.

Dem kann ich nur beipflichten. Viel zu oft erlebe ich sowohl in politischen Debatten als auch in manchen Begegnungen, dass Menschen extreme Positionen einnehmen. Dabei fällt mir auf, dass entweder Themen und Entwicklungen verharmlost oder dramatisiert werden. Wo-

her kommt das? Möglicherweise stecken Ängste und Unsicherheiten dahinter, vielleicht auch Überforderungen und Orientierungslosigkeit.

Nach meiner Überzeugung ist es entscheidend, Maß und Mitte zu finden. Ich ertappe mich in letzter Zeit dabei, dass ich in manchen Gesprächen immer wieder darum werbe, die Dinge mit Maß und Mitte anzugehen. Insofern haben mich die Worte von Erzbischof Schick bestärkt, wenn er vom Handeln mit Augenmaß spricht.

Wie soll unsere Gesellschaft mit Herausforderungen und Krisen zurechtkommen, wenn wir nicht Maß und Mitte finden? Dann werden die Ränder gestärkt und das Extreme dominiert.

Insofern möchte ich allen danken, die mit Augenmaß und Besonnenheit reagieren und versuchen, bei allen Schwierigkeiten und bei aller Komplexität von Wirklichkeit Maß und Mitte zu finden.

Es grüßt Sie und Euch herzlich,

Steffen Flicker
Steffen Flicker
(Schulleiter)

Inhalt

Personalien

Auf ein Wort mit ...

Der Beginn eines gemeinsamen Weges

Europa – eine Reise

Namenstag am Marianum

WegGedanken

Personalia

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2020 übernimmt unser Studienleiter **Christian Heil** zusätzlich das Amt des stellvertretenden Schulleiters. Neuer Realschulleiter am Marianum wird **Johannes Frohnäpfel**. Wir wünschen beiden Kollegen gutes Gelingen und Gottes Segen für ihre Arbeit.



Unseren besonderen Dank möchten wir noch einmal dem bisherigen Amtsinhaber Stefan Zeier aussprechen, der seiner Schule auch nach dem eigentlichen Eintritt in den Ruhestand für den Übergang zur Verfügung stand. Am 30. September heißt es nun, wirklich Abschied zu nehmen. Für den wohlverdienten Ruhestand wünschen wir alles Gute und Gottes Segen.

Liebe Schulgemeinde,

über das Vertrauen des Kuratoriums, mir die Aufgabe des stellvertretenden Schulleiters ab dem 1. Oktober zu übertragen, freue ich mich und bin dafür sehr dankbar. Nachdem ich als Schüler das Marianum besucht und erlebt habe, durfte ich nach meinem Studium in Marburg seit 2008 die Schule aus der Lehrerperspektive kennen lernen. Vor allem der wertschätzende Umgang und das christliche Miteinander haben mich geprägt und mich überzeugt, dies – wie von den Marianisten vorgelebt – mit Freude fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Mir ist es wichtig, für unsere Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie für unsere Kolleginnen und Kollegen immer ein offenes Ohr zu haben und die vertrauensvolle Zusammenarbeit untereinander zu fördern. Somit können wir gemeinsam für unsere Schülerinnen und Schüler eine persönliche Schule sein und ihnen Werte, Wissen und fachliches Können für ihre Zukunft mitgeben, so dass sie später unsere Welt in christlicher Verantwortung mitgestalten.

Mit herzlichen Grüßen

C. Heil

Auf ein Wort mit unserem neuen stellvertretenden Schulleiter

Herr Heil, wo ist Ihr (heimlicher) Lieblingsort in der Schule?

Man könnte meinen, dass der Serverraum mein Lieblingsort in der Schule ist. Immerhin verbringe ich dort, zusammen mit Herrn Kaiser, viel Zeit, mit dem Ziel, das Marianum immer weiter in die digitale Zukunft zu führen. Durch eine gute Infrastruktur wird es den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die digitalen Inhalte in den Unterricht zu integrieren. Gerade während des Lockdowns konnten wir sehen, dass dies meist gut funktioniert, wir aber noch vieles weiter verbessern müssen.

Meine Lieblingsorte sind die Cafeteria und das Lehrerzimmer. Hier entstehen und entwickeln sich spannende Gespräche, Ideen und Kontakte. Ich hoffe sehr, dass ich in Zukunft immer noch genügend Zeit finde, dort in persönliche Gespräche einzutauchen.

Und dann gibt es noch einen kleinen Lieblingsort „über den Dächern der Schule“. Er ist ideal, wenn man mal in Ruhe etwas überlegen oder entscheiden muss – mehr sage ich dazu aber nicht – damit dieser Ort auch ruhig bleibt.

*Sie waren selbst Schüler am Marianum.
Wie sehen Sie Ihre Schule im Wandel
(seit Ihrer Schülerzeit)?*

Das Marianum kenne ich seit 1992 – also seit 28 Jahren. Und somit kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass die Grundüberzeugung der Marianisten „Wir unterrichten, um zu erziehen“ noch immer Bestand hat, sich die Methoden aber der heutigen Zeit angepasst haben. Wir haben unseren Schülerinnen und Schülern schon immer viel Vertrauen entgegengebracht und wurden dabei nie wirklich enttäuscht. Dadurch entsteht eine Gemeinschaft, auf die man sich verlassen kann und es wirklich Freude macht, ein Teil davon zu sein. Und als Teil der marianistischen Schulen weltweit können auch unsere Schülerinnen und Schüler, z. B. während Schüleraustauschen oder dem Weltjugendtag, diese Gemeinschaft erfahren. Durch die Mischung aus Vertrauen, Tradition, Austausch von Erfahrung, Innovationen und einem offenen, engagierten Kollegium steht unsere Schule auf soliden Säulen – gut gerüstet für die Zukunft.

*Was ist Ihre liebste
Freizeitbeschäftigung?*

Mit meinen beiden Töchtern (4 und 6 Jahre) und meiner Frau verbringe ich unsere Freizeit am liebsten. Wir sind gerne in der Natur und fahren im Urlaub oft nach Frankreich oder in die französische Schweiz. Dort besuchen wir gerne Freunde, bewundern die Natur und genießen

das herrliche Essen. Das Eintauchen in andere Kulturen und andere Lebensweisen finde ich sehr spannend. Das hilft auch, im Alltag mal die Perspektive zu wechseln und so manche Probleme und Schwierigkeiten aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Sportlich bin ich gerne auf dem Fahrrad, im Kanu oder mit den Laufschuhen unterwegs, um kurzfristig den Kopf frei zu bekommen und abzuschalten.

Herr Heil, vielen Dank für das Gespräch.

Liebe Schulgemeinde,

am 1. Oktober darf ich als Nachfolger von Stefan Zeier die Leitung unserer Realschule übernehmen und möchte daher die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen und Euch kurz vorzustellen.

Als ehemaliger Schüler des Marianum bin ich sehr dankbar für die Übertragung dieser wichtigen Aufgabe. Ich freue mich gleichzeitig, zukünftig an verantwortlicher Stelle die Geschicke der Schule leiten zu dürfen, die mich schon in meiner eigenen Schulzeit aufgrund der Achtsamkeit jedem Einzelnen gegenüber sowie der gelebten Wertschätzung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern positiv und nachhaltig geprägt hat.

Nach meinem Abitur am Marianum im Jahr 2002, dem anschließenden Studium in Gießen und dem Referendariat führte mich mein Weg im Jahr 2009 als Lehrer wieder an das Marianum zurück. Seit 2014 durfte ich als Mitglied der erweiterten



Schulleitung mit dem Schwerpunkt der Erstellung der Stunden-, Raum- und Aufsichtspläne Leitungserfahrung sammeln.

Ich freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, auf viele tolle Begegnungen mit Euch, liebe Schülerinnen und Schüler sowie auf unser engagiertes Kollegium, welches aus christlichem Selbstverständnis die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg intensiv begleitet und gleichzeitig mit Innovationskraft das Marianum weiterentwickelt.

Herzliche Grüße

Johannes Frohnappel

Auf ein Wort mit unserem neuen Realschulleiter

Herr Frohnappel, haben Sie einen (heimlichen) Lieblingsort in der Schule?

Meine persönlichen Lieblingsorte in der Schule sind Orte der Kommunikation und des Miteinanders: Daher zum einen das Lehrerzimmer als Ort, in welchem ich gerne mit den Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch komme, organisatorische und pädagogische Fragestellungen in den Blick nehmen kann, aber auch der klassische Smalltalk eben nicht zu kurz kommt. In der Cafeteria genieße ich zudem die ungezwungene Kommunikation mit unseren Schülerinnen und Schülern in Pausen, Freistunden oder beim Mittagessen. Hier hat man Zeiträume für Themen, die sonst im hektischen Schulalltag unterzugehen drohen sowie auch die ein oder andere Skatrunde mit Schülerinnen und Schülern.

Sie haben gerade schon erwähnt, dass auch Sie Schüler am Marianum waren. Wie sehen Sie die Schule im Wandel seit Ihrer Schülerzeit?

Große Herausforderungen ergeben sich alleine aufgrund der Tatsache, dass die Marianisten im Gegensatz zu meiner eigenen Schulzeit nicht mehr tagtäglich auf dem Schulgelände präsent sind. Den Geist der Ordensmänner zu bewahren und an der ein oder anderen Stelle sicherlich auch neu zu interpretieren, empfinde ich als große Aufgabe. Gleichzeitig ist der Generationenwechsel im Kollegium eine große Herausforderung, aber auch Chance für neue Ideen und innovative Konzepte. Bewährte Traditionen und notwendige Erneuerungen gilt es, in den nächsten Jahren in Einklang zu bringen.



Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?

In den vergangenen 21 Jahren habe ich als Fußball-Schiedsrichter wertvolle Erfahrungen sammeln dürfen und bin vielen verschiedenen Menschen begegnet. Diese Begegnungen haben mich wirklich sehr geprägt. In wenigen Wochen werde ich allerdings vermehrt Zeit mit meiner kleinen Familie verbringen, denn die Geburt unseres ersten Kindes steht bevor. Hierauf freue ich mich sehr. Dann verschieben sich Freizeitaktivitäten sicherlich und ein neuer, spannender Lebensabschnitt beginnt auch im privaten Bereich.

Herr Frohnappel, vielen Dank für das Gespräch.

Der Beginn eines gemeinsamen Weges

ein Beitrag von Christine Friedrich

„Ich glaube, die Kennenlertage werden spannend und witzig.“ (Florian und Jona) „Und ich hoffe, wir lernen uns besser kennen!“ (Ida) „Gibt es da auch was zu essen?“ (Marlon H.) – Dies waren nur einige Vorstellungen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler der Klasse 5b zu den Kennenlertagen.

Diese besonderen Tage starteten für die Klasse 5b am Mittwoch, dem 2. September um 8 Uhr wegen der Corona-Pandemie in der Schule, nicht wie sonst im Kloster in Hünfeld. Obwohl die Schülerinnen und Schüler etwas traurig waren, versprachen die Schülerseelsorger, welche die zwei Tage gestalteten, ein aufregendes Programm. Das Kennenlernen stand ganz unter dem Motto „auf Entdeckungsreise“. Für Manuel aus der 5b bedeutete dieses Motto, „dass wir einen schönen Weg als Klasse gehen und viel entdecken werden.“



Zum Einstieg wurden verschiedene Spiele gespielt und dann gab es den ersten Arbeitsauftrag. Die Kinder sollten mit Materialien wie Zeitungspapier, einem Luftballon, Zahnstochern und selbst-gesammelten Dingen vom Schulhof ein schwimmfähiges kleines Boot bauen. Die Aufgabe beinhaltete auch, sich eine passende Geschichte zu überlegen. Sofort wurden in den Gruppen die Köpfe zusammengesteckt. Jeder verfolgte eine andere Strategie. Am Ende musste jedes Boot mindestens zehn Sekunden in einer Wanne mit Wasser schwimmen. Alle Gruppen meisterten diese Aufgabe bestens.



Der zweite Tag startete ganz entspannt mit Komplimenten und entspannter Musik. Hier sollten die Schülerinnen und Schüler kleine Kärtchen, auf denen Komplimente standen, an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler verteilen. Anschließend wurde ein Klassenplakat gestaltet. Auf diesem Plakat ist ein Weg eingezeichnet. Jeder Schüler und jede Schülerin verewigte sich auf diesem Plakat mit einem Foto und dem eigenen Fingerabdruck.

Dieses Plakat, mit dem Symbol des gemeinsamen Weges, hängt nun im Klassenraum und wird die Schülerinnen und Schüler in den nächsten Schuljahren begleiten. Den Abschluss der Kennenlertage bildete ein gemeinsamer Gottesdienst mit den Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und Geschwistern in der Aula. In verschiedenen Gruppen bereiteten die Kinder diesen Gottesdienst vor.

Haben sich die Erwartungen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler erfüllt?

Für Laura war der Bau des Bootes das schönste Erlebnis. Ella fand die Spiele sehr gut, weil sie dadurch die anderen besser kennen gelernt hat. Auch Emanuel fand die verschiedenen Spiele am besten. Und natürlich gab es an beiden Tagen ein leckeres gemeinsames Mittagessen.

Die Klasse freut sich nun auf ihren weiteren gemeinsamen Weg.



Auch die anderen fünften Klassen des Marianum durften sich über erlebnisreiche Kennenlertage freuen. Für die 5a von Frau Jatzko fanden diese am 21. und 22. September und für die 5c mit Herrn Lesch am 7. und 8. September statt. Auch die 5d von Frau Happ und die 5e von Frau Mehler wurden natürlich nicht vergessen. Am 14. und 15. September sowie am 23. und 24. September stand auch bei diesen beiden Klassen das gegenseitige Kennenlernen und der Beginn des gemeinsamen Weges im Fokus.



Fragen – Wünsche – Anregungen

Mit diesem Newsletter sind wir auf der Suche nach dem, was uns besonders am Herzen liegt. Wir suchen nach den vielen großen und kleinen Geschichten, die das Marianum ausmachen.

Sendet sie uns bitte an: message@marianum-fulda.de

Impressum

Herausgeber:
Marianum Fulda
Brüder-Grimm-Str. 1
36037 Fulda

Redaktion:
André Böhm, Kathrin Klar,
Katharina Leitsch

Layout und Satz:
Michael Junk

Fotos:
André Böhm, Christine Friedrich,
Christian Heil, Katharina Leitsch,
Gabriele Rech



Europa – eine Reise

ein Beitrag von Karla Plunien und Gabriele Rech

Schreibwettbewerb
für Schülerinnen und Schüler
unter der Schirmherrschaft
von Bischof Peter Kohlgraf

Karla Plunien aus der 10d ist Preisträgerin des Schreibwettbewerbs „Europa – eine Reise“ des Ketteler-Kollegs und Abendgymnasiums in Trägerschaft des Bistums Mainz. Mit ihrem Beitrag „Europa“ hat sie an dem Wettbewerb, der ursprünglich nur für Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler gedacht war, teilgenommen. Die Preisverleihung fand am 12. September 2020 in Mainz im Beisein des Bischofs von Mainz, Prof. Dr. Peter Kohlgraf und der Ministerin für Bildung in Rheinland-Pfalz, Dr. Stefanie Hubig statt.

Hier der erste Absatz aus Karlas Beitrag:

„Auf dem Bild sind zwei Personen zu sehen. Ein Mädchen und ein Junge, beide sind vielleicht fünfzehn Jahre alt. Das Mädchen hat kurze blonde Haare und das Haar des Jungen ist dunkelbraun. Beide lächeln, sie stehen auf einer Brücke und es ist schon dunkel. Der Junge allerdings sieht nicht so fasziniert aus wie seine Begleiterin, eher so, als hätte er diesen Anblick schon zu oft genießen können. Hinter den Jugendlichen glänzt das dunkle Wasser eines Flusses im Licht der Straßenlaternen und weit im Hintergrund ist eine angestrahlte Kuppel zu erkennen. Kurze pummelige Kinderfinger streichen über die glatte Oberfläche des Bildes. Was das für ein Ort ist, wurde unter dem Bild notiert, mit schwarzem Stift und in geschwungenen Buchstaben. Aber das Mädchen, das das Album in der Hand hält, versteht die Zeichen noch nicht.“

Der Text erzählt dann von einer Reise durch Europa, die vor vielen Jahren gemacht wurde und von der Faszination unseres Kontinents, der so unterschiedliche Facetten hat.

Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und gratulieren Karla zu diesem tollen Erfolg.



Namenstag am Marianum

ein Beitrag von Larissa Mahr und Eva Theisen

Am Dienstag, dem 08.09.2020, war der Namenstag unserer Schulpatronin Maria. Zur Feier des Tages besuchte uns Herr Prof. Dr. Ludwig Schick, der amtierende Erzbischof von Bamberg und ehemalige Weihbischof von Fulda. Mit musikalischer Begleitung unserer Musiklehrerin Frau Desoi und unseren Musiklehrern Herrn Vogel und Herrn Farnung feierte, stellvertretend für die gesamte Schulgemeinschaft, die Jahrgangsstufe 12 den Schulgottesdienst. Mitgestaltet wurde dieser von Schülerinnen und Schülern des Religionsgrundkurses von Frau Ries.

Während der Messe lag natürlich ein besonderer Fokus auf Maria. Es wurde uns von dem Wunder der jungfräulichen Empfängnis berichtet. Maria vertraute Gott, als er seinen Engel zu ihr sandte. Dies sollen wir Maria gleichtun; wir sollen als Christinnen und Christen Gott und seinen Plänen für uns Vertrauen schenken und als Vorbilder in der Welt fungieren. Anhand unseres Schulwappens, welches die „Schutzmantelmadonna“ abbildet, lässt sich erkennen, dass Maria nicht bloß Namenspatronin des Marianum ist. Vielmehr ist sie auch unsere Mutter, die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schützend mit ihrem Mantel umgibt und uns auf unserem Weg begleitet.



Nach einer Pause und einer kurzen Durchsage von Prof. Dr. Ludwig Schick an die gesamte Schulgemeinde fand sich die Jahrgangsstufe 12 erneut in der großen Aula der Schule zusammen, um mit dem Erzbischof in einer offenen Fragerunde zu diskutieren.



Die Fragerunde unter der Leitung einiger ausgewählter Schülerinnen und Schüler des Religionsleistungskurses stellte sich bereits nach wenigen Minuten als äußerst politisch aktuell heraus. Der Erzbischof wurde mit Fragen zur Corona-Politik gelöchert. Die Schülerinnen und Schüler interessierte es, wie er die Einschränkungen der Pandemie aufnehme und damit umgehe. Er antwortete, er habe durch seine Reisen zahlreiche Auslandskontakte. Somit würden einige seiner Kontakte sehr unter den Einschränkungen leiden. Besonderes Bestürzen äußerte er über das Einreiseverbot einiger Bischöfe nach Belarus. Für ihn sei klar, dass die Regierung diese Verbote nicht aufgrund der Pandemie aussprach, sondern aus dem Grund, dass die katholische Kirche in Belarus einen großen Teil der Opposition ausmache. Seiner Meinung nach dürfe die Kirche keine Politik machen, allerdings müsse sie in der heutigen Zeit politisch sein. Das Christentum sei interkulturell. Es bleibe aber die Aufgabe der Christen, die Botschaft des Evangeliums zu verbreiten.

Es folgten weitere Fragen aus der Schülerschaft und es wurde über die Haltung der katholischen Kirche zu Homosexualität und Transsexualität diskutiert. Erzbischof Schick ist der Meinung, dass die Kirche in der heutigen Zeit zum Umdenken und Nachdenken aufgefordert sei und dass der Kirchengemeinschaft eine große Wandlung bevorstehe. Weitere Fragen thematisierten den Umgang mit Frauen und deren Gleichberechtigung in der katholischen Kirche. Schick betonte, dass dies eine weltweite Debatte sei und er außer seiner befürwortenden Meinung von keinen weiteren Ergebnissen berichten könne. Nicht jedes katholisch geprägte Land könne eine so funktionierende Gleichberechtigung von Mann und Frau vorweisen wie Deutschland.

Zum Abschluss gab es einige theologisch präzierte Fragen des Leistungskurses bezüglich Gleichnissen im Evangelium und der Theodizee-Frage „Warum lässt Gott uns leiden, wenn er uns doch liebt“.



Es gab großen Applaus für die Diskussionsleiter und natürlich für Herrn Prof. Dr. Ludwig Schick, der den Schülerinnen und Schülern jede noch so kritische Frage mit Ruhe und Interesse beantwortete.



WegGedanken

ein Beitrag von André Böhm

Bilder von Saat und Ernte sind in unserem Alltag nur noch wenig präsent. Die fürsorgliche Arbeit des Bauern, der „im März [...] die Rößlein einspannt“, der ackert, pflügt und sät, um im Herbst seine Scheune zu füllen, ist vielen von uns nicht mehr bewusst, wenn wir im Supermarkt einkaufen.

Im Gleichnis vom Sämann (Lk 8,4-8) schildert Jesus die Schwierigkeiten beim Säen, das längst nicht immer gelingt: Mal wird das Saatgut zertreten, mal fällt es auf schlechten Boden, wird von Dornen erstickt oder von Vögeln gefressen. Wir alle kennen Erfahrungen des Scheiterns, die offenkundig zum Leben dazugehören. Wir können längst nicht alles beeinflussen und steuern. Eine Erfolgsgarantie hat niemand.

Umso schöner ist das Happy End im Gleichnis vom Sämann: Samenkörner, die auf guten Boden fallen, wachsen und bringen schließlich einen großen Ertrag, mehr als erwartet und genug für alle. Wer sich nicht entmutigen lässt und fleißig arbeitet, darf also auf eine große Ernte hoffen. Doch ist es allein Gottes Gnade vorbehalten, wie das gelingt. Von ihm kommen Sonne und Regen und die Kraft, in seiner Botschaft zu wachsen.

Und so können hoffentlich auch wir in diesem Herbst miteinander wachsen, voll Zuversicht und Vertrauen dem Himmel entgegen.



M A R I A N U M
Fulda

...die persönliche Schule!

Marianum Fulda

Brüder-Grimm-Str. 1
36037 Fulda

0 66 1 - 96 91 20

www.marianum-fulda.de